

# Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile ober deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 94.

Sonntag, den 23. April 1905.

Jahrg. 70.

Ihrem vom himmlischen Vater heimggerufenen Ehrenbürger  
**Herrn Pastor emerit. Moritz Lohse,**  
Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse vom Albrechtsorden,  
ruft für seine der Stadt gehaltene Treue und seine der Bürgerschaft in guten und bösen Tagen betätigte Menschenliebe den herzlichsten

## Dank

nach.

Adorf, den 22. April 1905.

**Der Stadtrat.**

B. Kämnitz.

**Die Stadtverordneten.**

Gust. Geipel, Vors.

## Ostern!

Auferstehen, Auferstehen!  
Schallt es weit durch Tal und Höhen;  
Vöglein fingen hoch in Lüften —  
Aufgewacht  
Nach Winters Nacht  
Sind die Blumen auf den Tristen!  
Auferstehen, Auferstehen!  
Mahnt des Lenzes mildes Wehen;  
Und der goldnen Gottessonne  
Warmer Strahl  
Füllet Berg und Tal  
Neu mit Licht und Lebenswonne.  
Gloden, Lieder, Lenzeswehen,  
Alles mahnt zum Auferstehen;  
Aufersteh'n zum neuen Leben  
Sollst auch du,  
Aus träger Ruh',  
Sünder, dich zum Licht erheben!  
Auferstehen, Auferstehen!  
Willst du nicht den Ruf verstehen,  
Der dich heut' will mild umwehen;  
Einst wird schon  
Posaumenton  
Zählings dich des Schlafs entheben!

## Zum Osterfeste!

Wiederum grüßt uns in seinem heiligen Rauschen Ostern, das herrliche Doppelfest der Auferstehung Christi aus Grabesnacht und wenigstens in unseren nördlichen Breiten, des Wiedererwachens der Natur. Wohl, dies unser nordliches Ostern ist in seiner doppelten Bedeutung ein nicht zu unterschätzender Vorzug gegenüber der Osterfeier der christlichen Völker des Südens, der Gegenden, in denen im Grunde ein ewiger Frühling lacht, denn nur in unseren Zonen kann sich nach dem mehr oder minder langen Winterschlaf der Natur Ostern in seinem eigenartigen zwiefältigen Charakter als das höchste und erhabenste Fest der Christenheit und zugleich als das Fest des Wiedererwachens der Mutter Erde, des Sieges des verheißungsvollen Lenzes über den in „seine Berge fliehenden“ Winter, darstellen. Schon unsere altgermanischen Vorfahren feierten ja ihr Ostern als Fest des Frühling, und zu Ehren der fegenspendenden Göttin des Lichtes Ostara wurde es begangen, nach welcher das heutige Osterfest auch seinen Namen trägt. Gar manche Osterbräuche aus jener alten Zeit unranke noch heute sinnig unser christliches Ostern und bilden so gewisser-

maßen das Bindeglied zwischen letzterem und der heidnischen Ostarafeier. Aber schließlich wird diese turmhoch überragt von unserer christlichen Osterfeier in dessen gewaltiger Bedeutung, in der erneut predigt es ja allen gläubigen Herzen die unvergleichliche Trostesbotschaft, daß wir, wenn unsere irdische Pilgerbahn längst vollendet ist, zu einem neuen Leben erwachen, daß wir in verklärter Gestalt in anderen Sphären wandeln sollen, auch wenn von unserem Leib kein Atom mehr vorhanden ist! Was uns eben kein Frühling zu bringen vermag, das will Ostern uns bieten. Wie alles Vergängliche nur ein Gleichnis ist, so ist der Frühling ein Ostergleichnis. Er ist nur ein Bild, nicht das Wesen. Er zeigt uns das wechselnde Leben, nicht ein bleibendes, ein ewiges. Aber allem Schwinden und Scheiden, bei allem Leiden und Sterben will Ostern uns aufrichten und an uns die Frage richten: „Was weinst du?“ Die Gotteshäuser öffnen sich oft in diesen Tagen, und wieder den Gläubigen kommt auch manche fragende Seele, manch ein suchendes Herz. Möchte es Antwort finden! Möchten allenthalben Lebensworte über eine Welt der Vergänglichkeit und des Todes klingen, Worte, welche brennenden und glaubensgewissen Herzen entströmen! Möchten wir alle dabei dem Auferstandenen begegnen, wie die Evangelien ihn uns zeigen, wie die Jünger ihn sahen, und wie er die Seinigen grüßte!

## Politische Rundschau.

Berlin, 20. April. General von Trotha meldet aus. Kub, daß am 13. April eine Kaffernbande von 15 Mann bei Achoub im Süden von Rauchas durch eine Bastardpatrouille aufgehoben wurde. Führer der Bande war Kapitän Jack, der im Oktober 1904 den Farmer Hermann ermordet hat. 9 Kaffern sind gefallen; es wurden Gewehre und einiges Vieh erbeutet.

Die Volksvertretung von Kreta hat die Vereinigung der Insel mit Griechenland beschlossen und dem König der Hellenen den Treueid geleistet.

Paris, 20. April. Delcassé erklärte dem japanischen Gesandten Motono, Frankreich werde, sobald genaue Nachrichten über Rojestwenskis Aufenthalt an der Küste Korsichinas vorliegen, jede gewünschte Aufklärung geben.

Paris, 20. April. Die Ankunft des englischen Königs in Marseele ist für den 28. April angekündigt. Man erwartet, daß der König sich 48 Stunden in Paris aufhalten werde.

Auf diesen Besuch und dessen Bedeutung soll Delcassé mit seiner gestrigen Äußerung: „Ein Minister des Auswärtigen spricht nicht ungestraft!“ angespielt haben.

Paris, 20. April. Zu den schwersten Sorgen des Kabinetts, dessen Stellung nach der gestrigen Marokko-Debatte keineswegs als gesichert gilt, gesellt sich nun der aus Tokio angekündigte, hier allerdings noch nicht eingetroffene Protest gegen das allzulange Verweilen der russischen Flotte an der Küste Korsichinas. Den formellen Text des Protestes soll der hiesige japanische Gesandte Motono bald erhalten. Delcassé ersuchte diesen, ihm das Telegramm sofort nach Empfang vorzulegen, damit Motono in der Lage sei, unverzüglich nach Tokio zu telegraphieren, daß die dort verbreitete Version, Rojestwenskij sei ermächtigt, bis zum 7. Mai in der Kamranh-Bai zu verweilen, um dort Nebogatow's Geschwader zu erwarten, keineswegs richtig sei. Einen solchen Termin konnte der französische Admiral Jonquieres seinen Instruktionen gemäß unmöglich bewilligen, und soweit man in Paris unterrichtet ist, habe Rojestwenskij an keinem Punkte der Korsichina-Küste die von dem französischen Vize-Konsole bestimmte Aufenthaltsdauer für fremde Kriegsschiffe überschritten. Es handelt sich nun darum, wie die durch Rundschafter eingeholten japanischen Nachrichten hierüber lauten, und ob die japanische Regierung diesen Informationen vollen Wert beizumessen gewillt ist.

Tokio, 20. April. Obgleich hier keine direkten Nachrichten eingelaufen sind, nimmt man an, daß die Baltische Flotte noch in der Bucht von Kamranh oder in einem anderen Hafen von Anam liege und dort die Vereinigung mit dem dritten Geschwader abwarte. Die Meldung, daß Rojestwenskij auf der Höhe von Kamranh kreuze und die neutrale Schifffahrt kontrolliere, erhöht hier die Erregung gegen Frankreich, welches dem Admiral erlaubt habe, den Hafen von Kamranh als Stützpunkt für seine Operationen zu benutzen. Von Seiten der japanischen Regierung verlautet nichts über der französischen Regierung gemachte Vorstellungen. Die Entrüstung der japanischen Presse über Frankreichs Liebenswürdigkeit gegen Rojestwenskij wächst. Alle Blätter sind darüber einig, daß die Ueberlassung eines französischen Hafens an die Russen unter den obwaltenden Umständen weder mit der Neutralitätserklärung Frankreichs vereinbar ist noch mit seinen nominell freundschaftlichen Beziehungen zu Japan. Sie verlangen von der